№ 140. Sonnabend, den 17. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Kanalvorlage im Abgeordnetenhause.

Die gestern im Abgeordnetenhause erwartete große Verhandlung über die Kanalvorlage hat nicht stattgefunden. Die Erwartungen der gefüllten Tribünen wurden nicht erfüllt. Von den Inhabern der zur Zeit besetzten 430 Sitze fehlten nur 30. Unmittelbar nach einer kurzen einleitenden Ausführung des Berichterstatters ergriff der Reichskanzler, welcher an der Spitze des gesammten Ministeriums einschließlich des Kriegsministers erschienen war, das Wort, um, unter gespanntester Aufmerksamkeit des Hauses, in eingehender Weise den Standpunkt der Staatsregierung darzulegen. Die Rede schloß mit den Worten, daß die Staatsregierung einen entscheidenden Werth darauf legen müsse, daß die Vorlage noch in dieser Session zur Annahme gelange. Die Rede des Reichskanzlers, welche einen günstigen Eindruck machte, wurde von lebhaftem Beifall begleitet. Ihr folgte dann nur noch eine Geschäftsordnungsdebatte, welche durch den in der Fraktionssitzung des Zentrums beschlossenen Antrag herbeigeführt wurde, die Vorlage an die Kommission zur eingehenden Berathung der verschiedenen Kompensationen, welche die Regierung noch gewähren müsse, zurückzuverweisen. Würde das Haus diesen Antrag ablehnen, so würde das Zentrum zu seinem Bedauern gezwungen sein, sich der Abstimmung zu enthalten.

Durch diese Erklärung war das, was den Freunden der Vorlage zu thun oblag, gegeben. Wäre es zur Abstimmung gekommen und das Zentrum hätte sich der Abstimmung enthalten, so würden die Gegner der Vorlage — 130 Konservative, 28 Freikonservative und 3 Wilde — mit 161 Stimmen bei nahezu 400 Anwesenden die Majorität gehabt haben. Im Namen der Nationalliberalen und der freisinnigen Gruppen erklärten dann die Abg. Dr. Sattler, Rickert und Richter, daß sie, um die Vorlage nicht zu gefährden, für Ueberweisung an die Kommission stimmen würden, in der Hoffnung daß es dann baldigst gelingen würde, noch in dieser Session dieselbe zu Stande zu bringen.

Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Von 400 Anwesenden stimmten 240 für Ueberweisung an die Kommission, 160 gegen dieselbe. Gegen die Ueberweisung stimmten 130 Deutschkonservative (13 Mitglieder waren nicht anwesend). Nur die konservativen Abgg. Conrad-Flatow und v. d. Groeben stimmten mit der Majorität. Der Abg. Dr. Irmer scheint nicht, wie im Hause angenommen wurde, für, sondern gegen die Ueberweisung gestimmt zu haben. Ferner votirten gegen die Ueberweisung 28 Mitglieder der freikonservativen Partei, darunter die Abgg. Dr. Arendt, Gamp, v. Dziembowski, v. Kardorff, Lucius, Rasmus, Schmidt-Nakel, Stengel, Vopelius, v. Voß, Witt-Marienwerder. Die keiner Fraktion angehörenden Abgg. Werner und Dr. Hahn und der Präsident des Hauses stimmten ebenfalls gegen die Ueberweisung. Für die Ueberweisung an die Kommission haben gestimmt: Das Zentrum, die Nationalliberalen und die freisinnigen Gruppen geschlossen, ferner 25 Freikonservative und die keiner Fraktion angehörenden Mitglieder Hansen, Johansen, Dr. Lotz, Mattfeld und Mohr (der Abg. Schoof fehlte).

Nach dem Resultat der gestrigen Abstimmung würden, falls diejenigen Konservativen, welche heute gegen die Rückverweisung der Vorlage an die Kommission gestimmt haben, gegen die Kanalvorlage stimmen würden, von den 112 Mitgliedern des Zentrums und der polnischen Fraktion noch 65 bis 70 Mitglieder für die Vorlage stimmen müssen, um derselben die Majorität zu sichern.

Vom Reichstage.

93. Sitzung vom 15. Juni.

Tagesordnung: Fortsetzung der 3. Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes.

Die Sozialdemokraten beantragen durch einen Antrag Albrecht die Wiederherstellung der in der 2. Lesung beseitigten Schutzvorschriften in den §§ 130a bis 130e.

Abg. Roesicke (wildlib.) erklärt, prinzipiell pflichte er dem Antrage bei, er werde für denselben stimmen, trotzdem er bemerken müsse, daß er ihm etwas zu weit gehe, wenn er auch die häuslichen Betriebe mit einbeziehe. Es empfehle sich Beschränkung auf die eigentlichen Gewerbebetriebe im Verein mit verstärkter Gewerbeaufsicht.

Sächs. Ministerialdirektor Fischer bittet dringend um Ablehnung des Antrages. Die sächsische Regierung habe die Absicht, den Arbeiterschutz nachhaltiger zu gestalten, sie wolle versuchsweise sogar weibliche Gewerbeinspektoren anstellen.

Abg. Wurm (Soz.) bedauert lebhaft diese ablehnende Stellungnahme des Vertreters Sachsens. Gerade in Sachsen lasse die Gewerbeaufsicht ungemein viel zu wünschen übrig. Die Bestrebungen des Antrages seien eine Nothwendigkeit.

Abg. Lehr (nl) hält im Gegensatze zum Vorredner die Gewerbeinspektion in Sachsen für ausgezeichnet. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Zeidler (kons) stimmt gegen den Antrag.

Abg. Hitze (Ztr.) erklärt dasselbe.

Der Antrag Albrecht wird alsdann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos in der Fassung der Kompromißvorschläge angenommen.

Sodann wird das Gesetz in der Gesammtabstimmung fast einstimmig angenommen.

Es folgt die 3. Lesung des Nachtragsetats.

Abg. Hauß (Els.) führt Beschwerde darüber, daß die elsässisch-lothringischen Gemeinden allzuhäufig mit Einquartierungslasten überbürdet würden und auch sonstige Nachtheile von den vielen Manövern hätten. Um so mehr empfehle er, den hier geforderten Truppenübungsplatz zu bewilligen.

Abg. Graf Arnim (Rp.) verlangt weitere Maßnahmen zur Hebung unserer Schutzgebiete und kritisirt die Landkonzessionen in Kamerun und Ostafrika, über welche sich der Kolonialrath soeben schlüssig gemacht habe.

Kolonialdirektor v. Buchka entgegnet, bei den beiden in Rede stehenden Landkonzessionen habe die Regierung einen ganz objektiven Standpunkt eingenommen und mit Vorbedacht den Kolonialrath befragt. Zuzugeben sei, daß solche Konzessionen im Allgemeinen nur da eine Berechtigung haben, wo das Land noch nicht erschlossen sei. Aber wo dies noch nicht der Fall sei, sehe er nicht ein, wie er das Land erschließen solle, wenn er solche Konzessionsgesuche ablehne.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) spricht dem Kolonialdirektor seinen Dank dafür aus, daß er das, was Deutschland in den Kolonien habe, zu erschließen suche, und daß er dabei in seinen Verträgen mit Privatgesellschaften nicht nur das private Interesse Einzelner, sondern das Gesammtinteresse des Reiches zu wahren suche in der Weise, wie er dies thue.

Der Nachtragsetat wird hierauf definitiv genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Handelsprovisorium mit England, Vertrag mit Uruguay und Brasilien.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

75. Sitzung vom 15. Juni.

Das Haus und die Tribünen sind sehr gut besetzt.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, v. Miquel, Thielen, Schönstedt, Brefeld, Goßler.

Tagesordnung: Zweite Lesung der Kanalvorlage.

Die Kommission beantragt deren Ablehnung, dagegen die Annahme einer Resolution, worin das Haus der Regierung seine Bereitwilligkeit ausspricht zur Bewilligung der für die Erweiterung der Eisenbahnen erforderlichen Mittel, um die Leistungsfähigkeit der Bahnen entsprechend dem stetig wachsenden Verkehr zu erhöhen.

Abg. Dr. am Zehnhoff (Zentr.) befürwortet als Referent die Anträge der Kommission.

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe nimmt hierauf das Wort, um zu erklären, die Gründe, welche gegen die Vorlage geltend gemacht worden seien, beständen zunächst in der Befürchtung der Förderung der ausländischen Konkurrenz durch den Kanal und zweitens in der Besorgniß, daß die Staatsfinanzen sowohl durch die großen Kosten des Kanalbaues wie auch durch den Ausfall an Einnahmen bei den Eisenbahnen geschädigt werden könnten. In beiden Beziehungen seien aber die Gründe gegen den Kanal unzutreffend. Der Kanal werde namentlich auch die Produkte der Ostprovinzen auf bequemem Wege nach dem Westen bringen. Das Bedürfniß nach einem Mittellandkanal sei auch von schlesischer Seite anerkannt worden. Die Aeußerungen des Geheimen Kommerzienraths Schöller zu Gunsten der Vorlage seien von Bedeutung, da die Hauptgegnerschaft gegen den Kanal aus Schlesien komme. Durch den Bau des Kanals werde auch die Möglichkeit gegeben, mit größerer Ruhe an den Ausbau des Eisenbahnnetzes heranzutreten. Redner schließt mit der Erklärung namens der Staatsregierung: Die Staatsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Herstellung des Kanals eine dringende Nothwendigkeit ist, es handele sich um ein allen Wirthschaftszweigen Segen bringendes, die allgemeine Wohlfahrt hebendes Kulturwerk, das auch die Wehrfähigkeit des gesammten deutschen Vaterlandes verstärkt. Die Staatsregierung verkennt aber nicht, daß Verschiebungen durch den Kanal eintreten können, die für einzelne Landestheile mit Nachtheilen verknüpft sein können und sie behält sich die Prüfung dieser Sache im Einzelnen vor. Die Regierung trägt aber kein Bedenken, schon jetzt allgemein zu versichern, daß sie nach Kräften bemüht sein wird, vorbeugende Maßnahmen rechtzeitig in die Wege zu leiten, wo sich die Nothwendigkeit dazu ergiebt. (Beifall) Die Regierung muß aber auch entscheidenden Werth darauf legen, daß die Vorlage noch in dieser Session zur Verabschiedung gelangt.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Zentr.) verliest eine Erklärung des Inhalts, daß seine politischen Freunde zur Zeit nicht in der Lage seien, gegenüber den neuen Ausführungen der Regierung zur Vorlage Stellung zu nehmen. Zur Klärung aller Fragen werde es noch sorgfältiger Prüfung bedürfen, weshalb er Zurückverweisung an die Kommission erbitte. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages werde das Zentrum in der Sache keine Entscheidung treffen, sondern sich der Abstimmung enthalten.

Abg. Stengel (frk.) erklärt, seine Freunde seien nicht geneigt, für eine nochmalige Kommissionsberathung zu stimmen.

Auch Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist ebenfalls gegen nochmalige Kommissionsberathung.

Abg. Sattler (ntl.) führt aus, seine Partei stimme dem Antrage auf Kommissionsberathung zu in der Hoffnung, daß keine weitere Verschiebung erfolgen, sondern die Entscheidung noch in dieser Session stattfinden werde.

In namentlicher Abstimmung wird die Zurückverweisung an die Kommission mit 240 gegen 160 Stimmen beschlossen.

Die Staatsverträge betr. die Kanalisirung der Lippe und Weser, die zur zweiten Lesung stehen, werden wegen ihres Zusammenhanges mit der Kanalvorlage ebenfalls an die Kommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Interpellation Rören (Zentr.) betr. Besteuerung der Waarenhäuser und Kommunalbeamtengesetz.

Deutsches Reich.

Zur „Zuchthausvorlage“ droht die halbamtliche „Berliner Corr.“: „Die demnächst bevorstehende Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses wird über den Ernst, mit welchem die verbündeten Regierungen an den grundlegenden Gesichtspunkten der Vorlage festhalten, keinen Zweifel lassen. Und die gesammte Demokratie wird gut thun, diesen ernsten Willen der staatlichen Gewalten bei der Beurtheilung der Aussichten des Gesetzes sorgfältig in Erwägung zu ziehen.“ — Gegen die „Zuchthausvorlage“ hat am Mittwoch in Berlin nach einem Vortrag der Zentrumsabg. Dasbach und Hille eine Versammlung katholischer Arbeiter Protest eingelegt. — Bei der Zuchthausvorlage wird auch die nationalliberale Partei gegen die Ueberweisung an eine Kommission stimmen, weil sie, abgesehen von §§ 1 und 2 des Entwurfs, die übrigen Vorschläge der Regierung nicht für eine geeignete Grundlage für ein gesetzgeberisches Vorgehen ansieht. Die Kommissionsberathung wird also abgelehnt werden, aber die zweite Berathung im Plenum wird leider erst im November erfolgen.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des konservativen Abg. Beckmann für den Oberlahnkreis einstimmig für ungiltig erklärt und die Wahl des konservativen Abg. v. Colmar für Filehne-Czarnikau beanstandet. Die Wahl des konservativen Abg. Dr. Baarth (Posen Land) wurde für giltig erklärt. — Bei der Wahl des Abgeordneten v. Colmar soll Beweiserhebung darüber erfolgen, ob in Schneidemühl seitens des Bürgermeisters verboten worden sei, während der Auslage der Wahllisten schriftliche Notizen aus den Wahllisten zu machen.

Im Gothaer Landtag ließ am Donnerstag Minister Strenge erklären, daß es wegen der noch schwebenden Verhandlungen über die Thronfolge unthunlich sei, Mittheilung darüber an die Volksvertretung gelangen zu lassen. Der Landtag ist durch diese Erklärung nicht befriedigt und wird am Freitag in Gegenwart des Ministers darüber debattiren.

Eine arge Blöße hat sich Graf Klinckowström gegeben, der kürzlich bei Berathung des Alters- und Invalidengesetzes im Reichstage den Sozialdemokraten gegenüber erklärt hatte, „er habe sich geradezu gewundert, über das erbärmliche Resultat, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen in Ostpreußen erzielt habe.“ In dem vom „Vorwärts“ veröffentlichten Aufruf zur Gründung einer „Zentralstelle zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Provinz Ostpreußen“, der auch die Unterschrift des Grafen Klinckowström trägt, heißt es zur Begründung dieser Vereinigung: „Das bedrohliche Anwachsen der Sozialdemokratie, wie dieses in Ostpreußen bei den letzten Wahlen zum Reichstag in der ausgedehnten volksverführenden Agitation und der starken Zunahme der Stimmen ganz besonders auf dem Lande zu Tage getreten ist, macht es jedem Vaterlandsfreunde zur unabweisbaren Pflicht, an seinem Theile fortan mitzuwirken zu ernster und nachhaltiger Bekämpfung der gemeingefährlichen sozialdemokratischen Lehren und Bestrebungen.“ Höhnisch fragt dazu der „Vorwärts“: „Was stimmt denn nun, Herr Graf, das im Reichstag Gesagte oder das im Zirkular Unterschriebene?“

An die Bezirksregierungen ist ein Kultusministerialerlaß ergangen, der dieselben anweist, dem Kultusministerium bis zum 1. Juli den Vertheilungsplan der Bezirks-Alterszulagekassen für die Volksschullehrer und Lehrerinnen einzureichen. Zugleich sind die Regierungen verpflichtet worden, in Zukunft bereits am 1. Oktober für daß darauffolgende Jahr den Vertheilungsplan der Alterszulagekassen vorzubereiten und ihn bis Ende Dezember dem Kultusministerium vorzulegen. Im Kultusministerium sollen dann die Vertheilungspläne nachgeprüft werden, insbesondere daraufhin, ob etwaige Mehrausgaben aus den Ueberschüssen anderer Alterszulagekassen gedeckt werden können. Im Monat März soll dann der Vertheilungsplan regelmäßig veröffentlicht werden, so daß vom 1. April n. J. ab die in dem Vertheilungsplan festgestellten und vorgeschriebenen Beiträge der Gemeinden in vierteljährlichen Vorauszahlungen von den Schulverbänden eingezogen werden können. In der gegenwärtigen Uebergangszeit haben an die Schulverbände wiederholt Nachforderungen gestellt werden müssen. Diese Unzuträglichkeiten fallen künftig fort.

Wegen Beiseiteschaffung amtlicher Aktenstücke hatte sich am Donnerstag vor dem Landgericht in Detmold der ehemalige Archivrath Berkemeier zu verantworten. Der lippesche Staatsminister v. Miesitschek vermißte im Oktober v. Js., als er sich über die Thronfolge in Lippe unterrichten wollte, eine ganze Reihe von Aktenstücken. Eine sofort angestellte Nachforschung ergab, daß diese Akten von dem verstorbenen Minister v. Wolffgramm dem Archivrath Berkemeier übergeben worden waren. Der Minister forderte den Archivrath auf, ihm die Akten herauszugeben. Letzterer soll geantwortet haben: er habe einen Theil der Akten nach Bückeburg gesandt, einen andern Theil in seinem Privatbesitz. Er könne diese Akten aber nicht herausgeben, da er damit einen Vertrauensbruch begehen würde. Der Minister v. Wolffgramm habe ihn gebeten: wenn er etwa einmal plötzlich sterben sollte, die verschiedenen Papiere, die sich auf die lippesche Thronfolge beziehen, an sich zu nehmen, damit dieselben unbefugten Einblicken entzogen werden. Der Minister habe dabei ausdrücklich bemerkt, daß er mit dieser an ihn (Berkemeier) gerichteten Bitte im vollen Einverständniß mit dem Fürsten Woldemar handle. (Fürst Woldemar befindet sich als unheilbar in einer Heilanstalt.) Auf Grund der Verhandlungen vom Donnerstag vor dem Landgericht, zu der als Zeuge auch Staatsminister Miesitschek geladen war, beantragte der Staatsanwalt 6 Monate Gefängniß. Berkemeier wurde freigesprochen und die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse auferlegt, da weder objektiv noch subjektiv seine Schuld nachgewiesen sei.

Gegen Venezuela hat, wie die „Köln. Ztg. aus Port of Spain vom 3. v. M. gemeldet wird, der Angestellte des Importhauses Schock und Komp auf Trinidad, Schierholz, an den deutschen Konsul eine Beschwerde wegen

gesetzwidriger Verhaftung und gewaltsamer Landesverweisung gerichtet. Schierholz kam in Geschäften nach Carupano und wurde hier ohne Anklage am 1. Mai in Haft genommen. Eine telegraphische Mittheilung sowie ein Schreiben von ihm an den deutschen Gesandten in Caracas wurden nicht befördert. Er wurde bis zum 14. Mai in Haft behalten und dann nach Trinidad geschafft. Möglicherweise hat der Umstand, daß die Bank von Venezuela eine Forderung von 6000 Dollar an die Firma Schock hat, zu Schierholz Verhaftung geführt. Schierholz beansprucht 200 000 Dollar Schadenersatz von Venezuela.

Ausland.

Rußland.

Das Gericht eines Regiments hatte einen Soldaten, der in seiner Eigenschaft als Bursche es gegen die Frau seines Herrn an der nöthigen Achtung hatte fehlen lassen, in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt. Die Sache kam bis an das Militär-Obergericht in St. Petersburg. Dieses hob das Urtheil der Militärgerichts auf und erklärte, daß dasselbe einen Rechtsirrthum begangen habe. Es habe eine Strafe ausgesprochen, die auf Verletzung der militärischen Disziplin gegen Vorgesetzte des Offizierstandes stehe. Solche Vorgesetzte aber seien nur sämmtliche Offiziere und auch die Zivilbeamten des Militärressorts bei Erfüllung dienstlicher Obliegenheiten, aber nicht die Frauen der Offiziere. Mithin sei der Bursche nur einer leichten Disziplinarstrafe für ungebührliches Verhalten in dem Hause seines Offiziers zu unterwerfen.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause reichte, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch der Ministerpräsident Koloman v. Szell den Gesetzentwurf betreffend die Ordnung der Zoll- und Handelsverhältnisse ein. In der Vorlage wird dargelegt, daß, nachdem es nicht gelungen ist, ein Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich unter Mitwirkung des Reichsraths zu schließen, auf Grundlage des selbstständigen Verfügungsrechts die gesetzlichen Zustände betreffs des Zoll- und Handelswesens, jedoch mit einigen Abänderungen bis zum 31. Dezember 1907 aufrecht erhalten werden. Die in diesem Zeitraume abzuschließenden Handelsverträge werden jedoch namens der beiden Reichshälften durch die Minister des Außern in der bisherigen Weise abgeschlossen werden. Eine wesentliche Abänderung der Stipulation betreffs der Zollgemeinsamkeit besteht darin, daß von den Steuerrestitutionen und Ausfuhrbonifikationen, welche nach über die Zollgrenze ausgeführten verzehrungssteuerpflichtigen Gegenständen zu leisten sind, Ungarn vom 1. Januar 1900 nur jenen Antheil zu tragen hat, welcher auf seine Ausfuhr, statt bisher nach der Produktion, entfällt. Da gesetzlich nur eine Zollgemeinsamkeit und nicht ein verfassungsmäßig zustande gekommenes Zollbündniß geschlossen wird, ordnet der § 3 an, die Regierung werde angewiesen, wegen des Abschlusses eines Zoll- und Handelsbündnisses mit den übrigen Königreichen und Ländern der Krone, sowie zu dem Zwecke, daß in den mit fremden Staaten zu schließenden Handelsverträgen die Interessen des Landes gehörig zur Geltung gelangen, mit der österreichischen Regierung spätestens 1901 Verhandlungen einzuleiten. § 4 bestimmt, sofern bis 1903 ein Zoll- und Handelsbündniß im Sinne des § 67 des Gesetzartikels 12 von 1867 nicht zustande kommt, können die internationalen Handelsverträge auf keine längere Zeit als bis Ende 1907 abgeschlossen werden. Der autonome Zolltarif muß vor Beginn der Verhandlungen mit dem Auslande durch einen neuen Zolltarif ersetzt werden, welcher die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen beider Staaten gleichmäßig sichert. Jeder der beiden Staaten hat das Recht, die Kündigung der ablaufenden Handelsverträge im Sinne des Artikels 3 des Gesetzartikels 20 vom Jahre 1878 zu fordern. Die Handelsverträge ohne Ablaufstermine sind auf Verlangen jedes der beiden Staaten am Termin 1903 zu kündigen. § 5 bestimmt: falls während der Geltungsdauer dieses Gesetzes die Reziprozität in den übrigen Ländern der Krone aus welchem Grunde immer eine Veränderung erleiden sollte, wird die Regierung angewiesen, zur Wahrung und Geltendmachung der finanziellen und wirthschaftlichen Interessen des Landes die erforderlichen Gesetzentwürfe unverzüglich dem Reichstage vorzulegen. Insoweit zu diesem Zwecke die Nothwendigkeit sofortiger Maßnahmen sich ergeben sollte, kann die Regierung die als nothwendig erscheinenden Maßregeln im Verordnungswege ins Leben treten lassen. Diese Verordnungen sind jedoch dem Reichstage, wenn er versammelt ist, binnen 14 Tagen, und wenn er nicht versammelt ist, sofort nach seinem Zusammentritt vorzulegen. Das Nichteinhalten einer der in § 4 festgesetzten Bedingungen hat die Rechtswirkung des Nichteinhaltens der Reziprozität. § 6: Das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft. Mit dem Vollzuge ist die Regierung betraut. — Das Abgeordnetenhaus beschloß, entsprechend dem Antrag Szells, die dringliche Behandlung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Zoll- und Handelsverhältnisses, welcher sofort dem Ausschuß überwiesen wurde und Mitte nächster Woche im Plenum verhandelt werden wird.

Frankreich.

Am Donnerstag Vormittag hat Poincaré Loubet offiziell seine Bereitwilligkeit erklärt, den Auftrag zur Kabinettsbildung anzunehmen. Wie es heißt, beabsichtigt Poincaré, sich das Kriegsportefeuille zu reserviren. Es heißt, Poincaré gedenke Ribot das Portefeuille des Unterrichts, Sarrien das des Innern und Monis das Justizportefeuille anzubieten. Beim Verlassen des Elysee erklärte Poincaré am Donnerstag einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, er hoffe zum Ziele zu gelangen.

Zum Prozeß Dreyfus meldet das „Echo de Paris", Kriegsminister Krantz habe das ganze geheime Aktenstück an den Regierungskommissar beim Kriegsgericht von Rennes gesandt. Dasselbe Blatt theilt mit, daß Hauptmann Tavernier täglich du Paty de Clam vernehme und daß dieser bisher noch weder seinen Advokaten noch ein Mitglied seiner Familie empfangen konnte.

Zu der Spionageaffaire in Nizza berichten Pariser Blätter, daß der italienische General Giletta di San Giuseppe eingestanden habe, er habe den Auftrag gehabt, Spionage zu treiben.

Spanien.

Der Karolinenvertrag hat, wie bereits gemeldet, den spanischen Senat glücklich passiert. Ueber die Verhandlungen wird noch berichtet: Bei der Berathung des Vertrages über die Abtretung der Südseeinseln an Deutschland bekämpft Vicomte Campogrande den Kommissionsbericht. Er gab eine historische Uebersicht über die Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Deutschland, um nachzuweisen, daß es für Spanien nicht angezeigt sei, die in dem Entwurfe des Abkommens festgesetzten Handelsvortheile zu gewähren. Ochoa bekämpfte energisch die Abtretung, Lugne brachte ein Amendement zum Artikel 4 des Vertrages ein, der dahin geht, die deutsche Regierung solle 20 Millionen Mark in Gold zahlen, statt 25 Millionen Pesetas. Das Kommissionsmitglied Tora bekämpfte das Amendement unter Hinweis auf die Handelsbeziehungen, und betonte, Deutschland erfülle seine Verpflichtungen Spanien gegenüber loyal. Es biete jetzt Spanien die Behandlung als meistbegünstigte Nation. Nachdem Silvela in gleichem Sinne gesprochen und unveränderte Annahme verlangt hatte, wurde der Vertrag angenommen.

Südafrika.

In Transvaal beschloß der Volksraad am Mittwoch, die Vorlage betreffend das Wahlrecht anzunehmen, jedoch vor Inkraftsetzung derselben das Volk zu befragen. Der Präsident Krüger dankte dem Volksraad in einer Rede, in welcher er sagte; es seien unruhevolle Zeiten; er wisse nicht, was kommen werde. Die andere Seite habe kein Tüpfelchen zugestanden; er habe nicht mehr zugestehen können. Gott habe den Buren stets beigestanden. Er wünsche den Krieg nicht, habe aber nicht mehr weggeben wollen. Gott habe die Unabhängigkeit, obgleich sie einmal weggenommen war, wiederhergestellt.

Den „Daily News" wird aus Kapstadt geschrieben, Innes, der Führer der Gemäßigten, veröffentliche eine Erklärung, in welcher er Hofmeyr auffordert, seinen Einfluß bei Krüger geltend zu machen, um diesen zum Nachgeben zu veranlassen. Ebenso suche die Regierung des Oranje-Freistaats privatim auf Krüger einzuwirken.

In dem Verschwörungsprozeß in Johannesburg wurde beschlossen, das Hauptverfahren gegen die Angeschuldigten zu eröffnen. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, sie wolle nicht der englischen Regierung unterstellen, Mitwisser der Verschwörung gewesen zu sein.

Philippinen.

General Otis berichtet über einen neuen amerikanischen Sieg. Lawtons Truppen, welche das Land südlich von Bacoor besetzt hatten, unternahmen eine Rekognoszirung westlich und südlich auf der Linie des Zapotflusses und auf der Straße nach Bacoor. Die Filipinos zogen sich nach Imu zurück. Am Dienstag fand ein heftiges Gefecht statt, bei welchem die Amerikaner 10 Tote und 40 Verwundete hatten. Die Verluste der Filipinos sind sehr schwere. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Filipinos in den südlichen Provinzen weiter keinen entschiedenen Widerstand leisten.

Provinzielles.

a **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 15. Juni. Der höchste Punkt im Kreise Briesen ist ein Berg bei dem jetzt in Parzellierung begriffenen Gute Blandau. Auf diesem Berge wurde vergangenes Jahr ein Aussichtsthurm zu militärischen Zwecken erbaut. Da aber dieser einstürzte, so wurde dieses Jahr an dessen Stelle ein anderer, viel stärkerer und höherer Thurm errichtet. Von der Spitze desselben sind die nächstumliegenden Städte und die russische Grenze deutlich mit Hilfe des Fernrohrs zu sehen. — Herr Rittergutsbesitzer Petersen auf Augustinken, Kreis Briesen beabsichtigt seine Güter Augustinken und Plusnitz an die Ansiedelungskommission zu verkaufen. Unterhandlungen sind bereits im Gange. — Am Montag, den 19. d. Mts. findet in der evangelischen Kirche zu Lissewo um 11 Uhr Vormittags die Generalkirchenvisitation durch den Generalsuperintendenten Herrn D. Döblin aus Danzig statt. — In dem Schulbezirke Malankowo ist der Scharlach und in Dombrowken, Kreis Culm, sind die Masern so stark aufgetreten, daß die Schulen daselbst geschlossen werden mußten.

Graudenz, 14. Juni. Ein Duell hat am Dienstag früh in der Plantage, in der Nähe der Feste Courbière, zwischen dem Leutnant Th. vom hiesigen 35. Feld-Artillerie-Regiment und Leutnant D. aus der Garnison M. stattgefunden. Nach mehrmaligem Kugelwechsel wurde der erstgenannte Offizier leicht verletzt.

Dirschau, 14. Juni. In Narkau wurde vor einigen Tagen der Sohn des Kutschers T. von einem kleinen Kettenhunde, der sich schon vorher durch sein unruhiges Wesen bemerkbar gemacht hatte, in den Arm gebissen. Der Kutscher tödtete sofort das Thier und sandte den Kadaver an den hiesigen Kreisthierarzt zur Untersuchung. Da dringend Verdacht von Tollwuth vorliegt, wurde der Knabe zur Behandlung in das Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin gesandt, ebenso Theile des Thieres zu genauer Feststellung.

Danzig, 15. Juni. Der König und die Königin von Sachsen gedenken nach dem Stapellauf des neuen Kreuzers in Stettin am 24. Juni Heringsdorf und Danzig zu besuchen. Die sächsischen Majestäten mit Gefolge, zusammen 19 Personen, werden am 25. Juni, Abends 11¾ Uhr, mit dem pommerschen Schnellzuge von Heringsdorf kommend, hier ankommen und im „Danziger Hof" absteigen, wo für sie die erste Etage bestellt ist. Der Besuch des Königspaares in Danzig wird zwei Tage dauern.

Elbing, 14 Juni. Am Sonnabend wurde der achtjährige Sohn des Mühlenbesitzers Herrn Pohlmann in Postlge von den Flügeln der Windmühle erschlagen.

Guttstadt, 14. Juni. Heute früh brach, wie dem „G. G." berichtet wird, in der Allensteiner Vorstadt Feuer aus, wodurch 11 Scheunen sammt dem Inhalt, auch neun Schweine und zwei Rinder verbrannten.

Rastenburg, 14. Juni. Das zweijährige Söhnchen des Maschinenschlossers Majewski kletterte vom Stuhle auf die Fensterbrüstung im Flur der elterlichen Wohnung, beugte sich nach dem nur angelehnten Fenster und stürzte aus der dritten Etage hinab auf das Straßenpflaster. Das Kind verlor trotz der gräßlichen Verletzung, mehrfachen Schädelbruch mit hervorquellendem Gehirn, die Besinnung nicht und wurde von der herbeieilenden jammernden Mutter zum Arzte getragen. Es starb nach zwei Stunden.

Lyck, 14. Juni. Ein Arbeiter Anders wurde aus Westfalen in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. Er ist verdächtig, vor ungefähr 15 Jahren in Prostken einen Mord begangen zu haben. In der Nähe von Prostken wurde damals in einem Gebüsch die Leiche einer jüdischen Händlerfrau aus Polen gefunden, die erwürgt und beraubt war. Alle angestellten Recherchen waren damals resultatlos In einem Restaurant einer Fabrikstadt Westfalens spielten jüngst mehrere Arbeiter Karten, wobei sie in Streit geriethen, in dessen Verlauf A., der einer der Streitenden war, seinen Gegner am Halse faßte und ihn zu würgen versuchte. Der Angegriffene ließ dabei die Aeußerung fallen: „Du willst mich wohl auch so erwürgen, wie damals die Jüdin!" Auf diese Weise ist der Mord ans Tageslicht gekommen.

Stolp, 14. Juni. Laut Telegramm aus Schönwalde bei Stolp ist gestern Abend 9 Uhr der dänische Schooner „Mimi Fischer", Kapitän Johannsen, mit Kohlen nach Königsberg bestimmt, gestrandet. Von den 6 Personen, welche sich an Bord befanden, ist nur der Steuermann durch Selbsthilfe gerettet; der Kapitän, Matrose, Koch, Frau und Kind sind ertrunken.

Bromberg, 14. Juni. Aus Anlaß der hier am 29. d. Mts. abzuhaltenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Bezirke der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg hat die hiesige Handelskammer die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrathes, sowie die Vertreter der Eisenbahnverwaltung zu einer Dampferfahrt nach Ostrometzko zur Besichtigung des Umschlagshafens Karlsdorf, der Hafenanlagen Brahmünde und Weichselbrücke bei Fordon eingeladen.

Lokales.

Thorn, den 16. Juni.

— **Personalien.** Dem bisherigen Seminar-Direktor Löser aus Cornelimünster ist unter Ernennung zum Königl. Kreisschulinspektor die Verwaltung des Kreis-Schulinspektionsbezirks Dirschau übertragen worden.

Vom 1. Juli ab sind endgültig übertragen: die durch Pensionirung des Försters Pech erledigte Försterstelle zu Friedenthal, in der Oberförsterei Rittel, dem Förster Petersdorff, bisher in der Oberförsterei Charlottenthal; dem Forstaufseher Polz, bisher in der Oberförsterei Rohrwiese, unter Ernennung zum Förster die durch Versetzung des Försters Lange erledigte Stelle zu Fierberg, in der Oberförsterei Plietnitz; dem Forstaufseher Scholtz, in der Oberförsterei Chotzenmühl, unter Ernennung zum Förster die neu gegründete Försterstelle Bachhorst, in der Oberförsterei Chotzenmühl; dem Forstaufseher Kröning, bisher in der Oberförsterei Landeck, unter Ernennung zum Förster die durch Versetzung des Försters Ballerstaedt erledigte Stelle zu Kaltfließ, in der Oberförsterei Pflastermühl.

Der Zollpraktikant Kerber ist von Schillno nach Briesen versetzt worden. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher auf Probe sind einberufen worden der Hoboist Gloy von Graudenz nach Schillno und der Vizefeldwebel Herrmann von Dt. Eylau nach Jastrezembi.

Der Oberzollinspektor Linke in Strasburg Westp. ist gestorben.

— **Aus Lehrerkreisen** schreibt man uns: „Wie zu erwarten war, ist die Aufnahme des **ministeriellen Erlasses über die Anwendung der Prügelstrafe** eine sehr getheilte. Gerade in den Kreisen, wo man denkgewohnt und sachlich urtheilend den Forderungen sich gegenüberstellt, regen sich je länger je mehr Bedenken, vor allem gegen die Anordnung, daß jeder Lehrer vor jeder Züchtigung die Zustimmung des Hauptlehrers, Rektors oder Schulinspektors nachzusuchen, bezw. nachträglich einzuholen hat. Mit dieser Bestimmung wird der körperlichen Strafe überhaupt, wenn auch nur bureaukratisch versteckt, die Thüre gewiesen. Denn es ist ganz ausgeschlossen, daß unter diesen Voraussetzungen der alleinstehende Lehrer sich zum Büttel seines Schulinspektors oder der ältere Lehrer sich zum Büttel seines jungen Rektors machen wird! Da geben wir Lehrer sicher lieber den jämmerlichen Rest des Rechtes, körperlich zu strafen, dem Herrn Kultusminister zurück. Freilich übernimmt dann der Herr Minister die Verantwortung allein, wenn ihm dann im Abgeordnetenhause mit Recht vorgehalten wird, die Volksschule habe aufgehört, ein Schutzwall gegen die zunehmende Rohheit zu sein! Schreiber dieser Zeilen, selbst Lehrer, braucht den Stock wenig oder gar nicht, wenn aber, dann mit Nachdruck! Auch in der kleinsten Klasse sind einige Schüler, mit denen nichts, gar nichts auszurichten ist, ohne den Antrieb der in der Möglichkeit liegt, daß der Stock kommen kann. Im Kultusministerium scheint man von der wirklichen Beschaffenheit vieler Schüler keine Ahnung zu haben! Zweifellos würde seine harte, zu weitgehende Forderung unverzüglich zurückgenommen werden, wenn einer der Herren vortragenden Räthe im Ministerium auch nur vierzehn Tage hinter einander allein und selbstständig eine übervolle Landschule zu unterrichten hätte, an deren Ort der mächtige „Herr Pastor" nicht wohnt! Viele Kinder werden von ihren Eltern geradezu zum Bösen angehalten, geradezu aufgefordert, dem Lehrer einen Possen zu spielen! Solchen Kindern soll nur der Herr Minister einmal mit seinem „religiös-sittlichen Charakter" und seiner „liebevollen" Behandlung kommen; schon nach fünf Minuten würde er selbst ohne vorherige Genehmigung zum Stocke greifen und bei größeren Schülern, die den erwähnten Erlaß mit freudiger Begeisterung zum Gegenstand ihrer Besprechung machen, wird der Lehrer, besonders der körperlich schwächliche, nicht selten den Stock in Nothwehr schwingen müssen, ebenfalls ohne schriftliche Zustimmung des eine Stunde und weiter wohnenden Herrn Inspektors. Von diesem aber würde der Lehrer sehr bald einen jährlichen Ablaßbrief für zu ertheilende Prügelstrafen erhalten, wenn er eine Zeit lang demselben die prügelwerthen Burschen zur Vorstellung, Vorhaltung, Vernehmung und so weiter zusenden würde! Aus mehrfachen Gründen könnte uns Lehrern die Aufhebung der körperlichen Strafen sehr erwünscht sein, doch nur dann, wenn mit dieser uns auch die Verantwortung für die sittlichen Fehler der Schüler und besonders für die sichtbaren Folgen der Trägheit derselben genommen würde. m.

— **Kirchliche Beihilfen.** Der Zentralvorstand der Gustav Adolf-Stiftung in Leipzig hat auf Vorschlag seines Mitgliedes, Herrn Ober-Konsistorialrath Koch-Berlin (früher in Danzig) folgenden 25 westpreußischen Gemeinden Beihilfen von im Ganzen 9000 Mk. bewilligt: Barkenfelde 300, Bülowsheide 300, Czerwinsk 600, Dulzig-Biechowo 200, Flötenstein 300, Grabowitz 300, Groß Schliewitz 300, Grünthal 300, Kensau 200, Kladau 300, Lnianno 500, Lubiewo 300, Meisterswalde 300, Neuteich 300, Pangritz-Kolonie 500, Piasken-Rudnik 500, Podgorz 200, Prechlau 300, Prükenwalde 300, Schaffarnia 500, Schidlitz 500, Stegers 300, Stendsitz 300, Swaroschin 300, Sypniewo 300, Villisaß 500 Mk.

— **Sonderzug Berlin—Wien.** In der Nacht vom 7. zum 8. Juli d. Js. wird ein Sonderzug von Berlin nach Wien über Breslau abgelassen. Abfahrt von Berlin, Friedrichstr., 12,24 nachts, Ankunft in Wien, Nordbahnhof, an demselben Tage 8,00 abends. Zu diesem Zuge werden in Berlin 45 tägige Rückfahrkarten nach Wien zum Preise von 40,60 Mk. für die II. und 23,60 Mk. für die III. Klasse ausgegeben. Auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen werden auf jede Fahrkarte 15 Kilogramm auf jede Fahrkarte zum halben Preise 7 Kilogramm Freigepäck gewährt; für die österreichische Bahnstrecke wird dagegen Freigepäck nicht zugestanden. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die übliche Preisermäßigung.

— Die Bestimmung, daß das sogenannte **Gnadenquartal** beim Tode eines Beamten oder Lehrers sofort fällig ist, ist immer noch zu wenig bekannt. Während die Beamten die Besoldung vierteljährlich vorausbeziehen, kann das Gnadenquartal beim Tode des Beamten an die Hinterbliebenen unmittelbar ohne besondere Anweisung ausgezahlt werden. Stirbt beispielsweise ein Beamter im Monat Juni, so gebührt den Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt für diesen Monat, das ja schon am 1. April bezogen wurde, sondern auch alsbald nach dem Tode die Besoldung für Juli, August und September, die auf Grund der Sterbeurkunde ohne weiteres gezahlt werden darf. Bei den nach dem Tode eines Beamten entstehenden Ausgaben ist diese Bestimmung für die Hinterbliebenen sehr wichtig und wohlthätig.

— **Feuerwehr und Baupolizei.** Dem Minister des Innern ist aus Feuerwehrkreisen der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Führer oder sonstige geeignete Mitglieder der bestehenden organisirten Feuerwehren bei der Ausübung der Baupolizei, insbesondere bei der Prüfung von Plänen für feuergefährliche

Anlagen, ferner bei der Abnahme von Rohbauten, der Besichtigung von Feuerstellen u. s. w. von den betreffenden Polizeibehörden als sachverständige Gutachter hinzugezogen werden möchten. Da eine Mitwirkung der Feuerwehren bei den Geschäften der Baupolizei zur Erzielung einer erhöhten Sicherung gegen Feuersgefahr unter Umständen dienlich sein kann, ist seitens des Ministers des Innern den Polizeibehörden empfohlen worden, die Leiter oder sonstige geeignete Mitglieder der an den einzelnen Orten bestehenden organisirten Feuerwehren, jedoch nur in dem Falle, daß die bezüglichen Persönlichkeiten entsprechende bautechnische Vorkenntnisse besitzen, also etwa Maurer- oder Zimmermeister, geeignetenfalls auch Schornsteinfegermeister sind und sich zu einer derartigen unentgeltlichen Mitwirkung bereit erklären, zu jenen Geschäften, soweit dies nach Lage der Verhältnisse thunlich erscheint, heranzuziehen.

— Aus der Vorstandssitzung des Verbandes ostdeutscher Industrieller in Danzig ist folgendes hervorzuheben: 1. Auf Grund verschiedener Anfragen, welche dem Verbande die Errichtung industrieller Unternehmungen nahe legen, wird beschlossen, den Antragstellern bekannt zu geben, daß die Gründung von Unternehmungen nicht Sache des Verbandes sei. 2. Die durch Umfrage bei den einzelnen Mitgliedern festgestellten Beschwerden im Verkehr mit Rußland sind zur weiteren Veranlassung dem deutsch-russischen Verein in Berlin übermittelt worden. Es liegt eine Mittheilung dieses Vereins vor, worin derselbe verspricht, die mitgetheilten Beschwerden zum Gegenstand von Untersuchungen und weiteren Verhandlungen zu machen.

— In der gestrigen Hauptversammlung des Vereins zur Fürsorge entlassener Gefangener erstattete Herr Staatsanwalt Krause den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl des Vereins, der jetzt 4 Jahre besteht, hat sich ziemlich auf der bisherigen Höhe erhalten. Sie betrug 413 gegen 424 im Vorjahre. Dementsprechend sind auch die Jahresbeiträge eingegangen, nämlich 666 Mk. gegen 690 Mk. Es wurden im Ganzen 16 Gaben bewilligt, zwei zu 10 Mk., drei zu 15 Mk., neun zu 20 Mk. und zwei zu 30 Mk. Gesuche um Beschaffung von Arbeit für entlassene Gefangene sind nur fünf eingegangen. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 913 Mk.. Verausgabt wurden 315 Mk. für Unterstützungen, 64 Mk. für Inserate, Portos und Drucksachen, 36,80 Mk. für Zeitschriften und 60 Mk. für das Einkassiren der Beiträge. Das auf der Sparkasse angelegte Vermögen des Vereins ist von 1105 Mk. im Vorjahre auf 1353 Mk. gestiegen. Dem Rendanten, Herrn Houtermans, wurde Decharge ertheilt. Zum Schluß der Sitzung wurde der bisherige Vorstand des Vereins durch Akklamation wiedergewählt.

— Der hiesige „Blau-Kreuz-Verein" macht am Sonntag, den 18. d. Mts. mit dem 11,49 Uhr vom Hauptbahnhof abgehenden Zuge einen Ausflug nach Argenau, wo der dortige „Blau-Kreuz Verein" sein erstes Jahresstiftungsfest feiert. (3 Uhr Nachmittags Festpredigt in der evangl. Kirche, Festprediger Pastor Meister aus Strelno, um 5 Uhr Nachmittags im Tivoli Nachfeier: Gesänge, Ansprachen, Vorträge 2c) Zur regen Betheiligung an diesem Feste wird eingeladen. Die in Thorn übliche Versammlung fällt an diesem Sonntage aus.

— Der Frauen-Turnverein hat den für Morgen, Sonnabend, den 17. d. Mts. angesetzten Ausflug nach Leibitsch bis zum August verschoben.

— Von den Fußartillerie-Regimentern Garde und Encke wird morgen auf dem Schießplatze ein Nachtschießen abgehalten werden.

— Drei Deserteure vom hiesigen 21. Infanterie-Regiment entfernten sich am Mittwoch Abend aus der Garnison und begaben sich nach Leibitsch. Dort ging einer von ihnen zu einem dortigen Bäckermeister, bei dem er früher gearbeitet hatte, erzählte, daß er mit einem Offizier als Bursche hergekommen sei und bat, ihn in der Backstube schlafen zu lassen. Während der Nacht stahl er dann die Kleider der Gesellen, welche er und seine beiden Genossen anzogen und dagegen die Uniformen auf einem Felde zurückließen. Durch den Mühlenpark und die Drewenz flüchteten dann die drei Deserteure über die Grenze, wo sie jedoch alsbald von den russischen Grenzsoldaten festgenommen wurden. Das Ersuchen des Amtsvorstehers von Leibitsch um Auslieferung der Flüchtlinge ist von dem russischen Kapitän abgelehnt worden, da es sich um Deserteure handele. Man hofft aber die Auslieferung doch noch zu erreichen, da die Soldaten in Leibitsch auch gestohlen haben. In Leibitsch hält sich ein Zug Soldaten zur Empfangnahme der auszuliefernden Deserteure auf.

— Zu dem Einbruchsdiebstahl in Turzno bei dem Rittergutsbesitzer von Gajewski wird uns berichtet: Der Dieb soll ein entlaufener Sträfling sein, und zwar derselbe, welcher vor einigen Wochen seinem Führer aus dem Zuge hinter Lissomitz entsprungen ist. Er soll Opiorkowski heißen und wurde nach dem genannten Einbruch im Gronowoer Walde bei Tauer gesehen. Dicht am Walde hütete ein Hirt das Vieh. Dieser bemerkte im Walde einen Mann und erkannte in ihm den Genannten. Als der Einbrecher den Hirten bemerkte, setzte er sich aufs Rad und entfloh. Auf der Stelle, wo der Ausreißer lagerte, fand man einige Visitenkarten des Rittergutsbesitzers v. Gajewski, welche der Einbrecher versehentlich mit anderen Sachen mitgehen ließ. Auch einige silberne Stecknadeln wurden auf der Lagerstelle gefunden.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

w. **Culmsee**, 15. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr brannte das in der Ziegeleistraße befindliche, dem Maurerpolier Gajewski gehörige Gebäude. Die Feuerwehr erschien bald auf dem Platze, so daß das Feuer bald gelöscht wurde. Abgebrannt ist nur der Dachstuhl. Beim Retten der Sachen wurden zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren vergessen. Auf das Geschrei der Mutter drang der Zimmerpolier Golembiewski in die mit Rauch gefüllte Stube und rettete die Kinder noch zu rechter Zeit. Dieselben lagen bereits bewußtlos am Boden. — Seit ein paar Tagen erhielten der Magistrat, die Zuckerfabrik und andere Arbeitgeber anonyme Schreiben, worin mitgetheilt wurde, daß, falls die Arbeitslöhne nicht erhöht werden, die Stadt in einer Nacht an mehreren Stellen angesteckt werden soll. Nach dem Schreiber dieser Briefe wird eifrigst gefahndet.

Kleine Chronik.

* Eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich fand anläßlich der Wiederkehr seines Todestages am Donnerstag Vormittag in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie der Prinzen August und Oskar im Mausoleum zu Potsdam statt. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger Keßler. Das Kaiserpaar sowie die kaiserlichen Prinzen legten Kränze an dem Sarkophage nieder. Das Mausoleum war schon früh morgen in würdiger Weise geschmückt. Außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie waren auch von den Offizieren der Garde-Regimenter und vielen Privatpersonen prachtvolle Blumenarrangements und Kränze niedergelegt.

* Verboten hat die Münchener Polizei die Aufführung des Dramas „Der junge Fritz". Das Stück wird nun vom Gastspiel-Ensemble Ferdinand Bonns im Schauspielhause vor geladenen Gästen aufgeführt. Das späte Verbot erregt in den Münchener Theaterkreisen deshalb Aufsehen, weil man es auf ein Eingreifen von Berlin aus zurückführen will. Das Stück, dessen Held Friedrich der Große in seiner Jugendzeit ist, begegnete schon in Berlin, wo es am „Lessing-Theater" in Szene gehen sollte, Schwierigkeiten bezüglich der Aufführungs-Genehmigung.

* Eine aufregende Fahrt machten am letzten Sonntag die Passagiere des Schnellzuges Bozen-Berlin mit. In Kufstein kam der Lokomotivheizer dieses Zuges ziemlich schwer betrunken auf die Maschine, auch sein Heizer war betrunken. Der Beamte verbot ihnen deshalb, auf der Maschine zu fahren. Anfangs fügte sich der Lokomotivführer diesem Befehl, auf der nächsten Haltestation Rosenheim aber stürzte er, ein ungemein kräftiger Mann, sich auf die Maschine, drängte seinen Ersatzmann vom Führerstande weg und erklärte, daß er nun selbst fahren und Jeden, der sich ihm hindernd entgegenstellen würde, von der Maschine herabwerfen werde. Da mit dem äußerst aufgeregten Manne nichts zu machen war, so ließ man ihn gewähren und so wurde denn, wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, der Schnellzug mehrere Stationen weit von dem berauschten und sinnlos aufgeregten Lokomotivführer gefahren, bis dieser endlich nüchterner wurde und dann selbst von der Steuerung zurücktrat. Inzwischen hatte aber der Schnellzug schon eine halbe Stunde Verspätung erlitten. Der Heizer war derart betrunken, daß er von der Maschine herabgefallen wäre, wenn man ihn nicht unten aufgefangen hätte.

* Die Bunzlauer Dienstmädchen haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen und dies interessante Ereignis durch einen Ball am vorigen Sonntag festlich begangen. Das Eintrittsgeld war auf 50 Pfg. pro bezopften Kopf festgesetzt worden; die Herren aber wurden von den Dienstmädchen — einem alten und geheiligten Brauch entsprechend — freigehalten. Männiglich bekam Semmel und Wurst und zwei Glas Bier. Aus mehreren Zuschriften, welche das „Bunzl. Stadtbl." erhielt, ist übrigens zu ersehen, daß der neue Verein sich lebhafter Sympathien in der Bürgerschaft erfreut.

* In Folge eines heftigen Sturmes ist auf der Wolga der große Personendampfer „Niagara" unweit Tschernyj-Jar untergangen. Ueber 120 Personen fanden den Tod in den Wellen.

* Schiffsunglück. Der englische Dampfer „Hamilton", der sich auf der Fahrt von New-York nach Norfolk und Newport News befand, stieß Dienstag Abend im Nebel bei Long Branch mit dem Hamburger Dampfer „Macedonia" zusammen. Die „Macedonia" wurde so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr auf den Strand gesetzt werden konnte und zwei Meilen von Seabright sank. Die Passagiere und neunzehn Mann der Besatzung wurden von dem „Hamilton" aufgenommen. Der Kapitän, der zweite Offizier, die übrigen drei Passagiere und der Rest der Mannschaft rettete sich in einem Boote. Der „Hamilton", der ebenfalls starke Beschädigungen erlitten hatte, kehrte nach New-York zurück.

* Der Papst als Souverän. Wenn ein Katholik von dem Oberhaupt seiner Kirche in Audienz empfangen wird, so hat er durch dreimaliges Niederknieen, beim Eintritt in das Gemach, in dessen Mitte und endlich vor den Füßen des Papstes seine Ehrfurcht zu bezeugen. Das Zeremonial des Vatikans enthält eigenthümlicher Weise keinerlei Bestimmungen für den Fall, daß ein Nichtkatholik zur Audienz zugelassen wird, was bekanntlich von Leo XIII. sehr häufig geschieht. Vor einiger Zeit erkundigte sich ein amerikanischer Staatsmann, welche Vorschriften er bei der Audienz zu befolgen habe. Leo XIII. ließ antworten: „Sagen Sie dem Herrn, er solle sich genau so benehmen, als ob ihn der Präsident der Vereinigten Staaten in Audienz empfängt."

* Bei Uebungen mit einem Fesselballon im römischen Fort Monte Mario rissen in Folge eines heftigen Sturmes die Seile. Ein Geniesoldat wurde 500 Meter emporgerissen und stürzte dann am Tiberufer nieder, wo er als formlose Masse gefunden wurde. In der Gondel befanden sich ein Offizier und zwei Soldaten. Der Ballon erreichte eine Höhe von 3000 Metern. Später senkte er sich bis auf drei Meter. Die Insassen sprangen ab und trugen schwere Verletzungen davon. Der Ballon flog weiter nach Norden.

* Daß die Marseillaise in der Kirche gespielt wird, ist bei der Abneigung gegen die französische Republik geradezu ein Wunder. Es ereignete sich letzten Sonnabend gelegentlich einer Hochzeit in der Ortschaft Lihons en Senterre im Somme-Departement. Während der Messe intonirte der Organist das Nationallied, was von der Gemeinde mit großem Beifall begrüßt wurde. Der Pfarrer hatte nichts dagegen einzuwenden, weswegen ihn die Anwesenden beglückwünschten.

* Eine Stadt, die umzieht. Die kleine Bergstadt Eleveth im Minendistrikte von Messaba (Minnesota) besteht erst seit vier Jahren und besitzt bei einer Bevölkerung von 2500 Bergleuten Gasthöfe, Banken, Kaufläden u. s. w. Man hat nun, wie der „Prometheus" der Zeitschrift „La Nature" entnimmt, vor einiger Zeit unter der Stadt ein reiches Eisenerzlager entdeckt, dessen Ausbeutung nur durch eine Fortschaffung der Stadt möglich werden kann. Um die Grund- und Hausbesitzer zum Umzug zu veranlassen, hat man in einiger Entfernung von der heutigen Stadt eine neue Stadt Eleveth mit gepflasterten Straßen und Trottoirs angelegt, und es hat sich eine Häuser-Transport-Gesellschaft gebildet, um auf Kosten der Bergwerksgesellschaft die Wohnhäuser in die neue Stadt zu führen. Der Umzug der Stadt hat bereits begonnen.

* Gemüthlich. Die „Büsumer Zeitung" antwortet auf eine Anzapfung des „Heider Anzeigers" wörtlich: Dem „Heider Anzeiger" zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir in unserem Lokalblättchen ebensowenig Raum haben für solche „Zeitungsduellchen", wie Zeit, sie zu schreiben: die uns zur Verfügung stehenden müßigen Stunden wollen wir lieber der jungen Frau widmen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Juni. (Tel.) Wie in Hofkreisen verlautet, findet am 20 d. Mts. in Reichenhall eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem deutschen Kaiserpaare statt.

Rom, 15. Juni. In der heutigen Kammersitzung bestätigte in Beantwortung der Interpellation Fabris der Minister des Aeußern Visconti Venosta, daß General Giletta unter der Anschuldigung, auf französischem Gebiete militärische Landesaufnahmen gemacht zu haben, verhaftet worden sei. Venosta fügt hinzu, er könne sich über die Angelegenheit nicht weiter äußern, er erkläre jedoch, daß die Regierung der Sache durchaus fern stehe. Die Regierungen beider Länder trachten, wie er versichern könne, den Zwischenfall auf das Freundschaftlichste zu erledigen.

Rom, 15. Juni. Der „Esercito" schreibt: General Giletta geht jedes Jahr nach Nizza auf Urlaub, wo er eine Besitzung hat. Eine besondere Mission habe er nicht. Es handelt sich um einen der gewöhnlichen beklagenswerthen Grenzzwischenfälle.

Paris, 15. Juni. Der „Gaulois" und der „Figaro" veröffentlichen einen Brief des Papstes an den Erzbischof von Paris, worin die Katholiken aufgefordert werden, sich entschieden auf den Boden der Republik zu stellen, und einmüthig für die Religion und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu arbeiten.

Brüssel, 16. Juni. (Tel.) Gestern Abend sind aus dem Kongostaat Privatnachrichten eingetroffen, welche von einer Sumpffieber-Epidemie berichten, der schon elf Europäer, Offiziere und Geistliche, zum Opfer gefallen sind.

Madrid, 15. Juni. Sofort nach der Konstituirung der Deputirtenkammer soll der Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Karolineninseln auf die Tagesordnung gesetzt und die Dringlichkeit für die Berathung erklärt werden, damit er noch vor dem Schluß des deutschen Reichstages angenommen werde.

Petersburg, 15. Juni. Beim Brande eines Hauses in Rybinsk fanden elf Arbeiter den Tod.

Archangel, 15. Juni. Der Schiffsverkehr im Weißen Meere ist nicht mehr gestört.

Belgrad, 15. Juni. Hier eingetroffene Meldungen besagen, es sei gestern an der serbisch-türkischen Grenze zu einem ernsten Zwischenfall gekommen; zahlreiche albanesische Banden hätten im Verein mit nahezu 2000 Mann regulärer türkischer Truppen die serbische Grenze in der Nähe des Bezirks Jablonitza angegriffen; die serbischen Bauern hätten lebhaften Widerstand geleistet; der Kampf habe den ganzen Tag gedauert und habe sich auf 20 Kilometer längs der Demarkationslinie ausgedehnt. Auf beiden Seiten seien mehrere Personen getödtet, mehrere verwundet worden. Den Angreifern, die in bedeutender Ueberzahl waren, sei es gelungen, sich dreier Abtheilungen der serbischen Grenzwache zu bemächtigen und drei Dörfer zu blokiren. Die serbischen Militärbehörden hätten reguläre Truppen entsendet, um die Angreifer aus dem serbischen Gebiete zu vertreiben und die Ruhe wieder herzustellen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Lipinski Dampfer „Alize" mit 1600 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; G. Schmidt, Kahn mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; F. Dreger, Kahn mit 1300 Zentner Farbholz, von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren ist der Schiffer: S. Wilmanowicz, Galler mit Faschinen, von Thorn nach Zlotterie. — Bensch, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Hufnagel, eine Traft Rundholz, von Rußland nach Elbing: Waller, 3 Traften Rundholz, von Rußland nach Danzig; J. Reich, 3 Traften Rundholz, von Rußland nach Danzig; Ingwer, 2 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Wiesenburg, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,58 Meter. — Windrichtung: O.

17. Juni.				
	Sonnen-Aufgang	3	„ 58	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8	„ 23	„
	Mond-Aufgang	2	„ 41	„
	Mond-Untergang	12	„ 3	„

Tageslänge
16 Stund. 45 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 15 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Juni. Fonds: schwach.

	16. Juni	15. Juni.
Russische Banknoten	216,50	216,60
Warschau 8 Tage	215,85	215,90
Oesterr. Banknoten	169,70	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,75	90,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,40	99,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,20	99,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,75	90,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	99,40	99,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,00	88,00
do. „ 3½ pCt. do.	96,70	96,70
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,75	97,00
„ „ 4 pCt.	102,25	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,10	100,20
Türk. Anl. C.	27,3	27,35
Italien. Rente 4 pCt	95,20	95,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,8	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,50	195,90
Harpener Bergw.-Akt.	202,90	204,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	96,25	96,25
Weizen: Loco New-York Okt.	85 c	83½
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,10	40,80

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16. Juni.
Unverändert.

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40 80 Gd.	—,—	bez.
Juni	41,00 „	40,40 „	—,—	„
Juli	41,00 „	40,50 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 15. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito hochbunt und weiß 753 Gr. 127 Mk. bez.
Roggen: inländisch grobkörnig 726 Gr 140 M. transito grobkörnig 688—726 Gr. 106 M. bez.
Hafer: inländischer 128 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—3,80 M. Roggen 4,70 M.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den amtlichen Meldungen sind im Jahre 1898 in Preußen 254 Personen von tollen bezw. tollwuthverdächtigen Thieren gebissen worden, von denen 7 = 2,76 % an **Tollwuth** gestorben sind; von denjenigen 72 Kranken, welche sich sofort der Schutzimpfung nach Pasteur unterzogen, ist keiner gestorben, von 130 ohne diese Impfung ärztlich behandelten Personen gingen 3 zu Grunde. Von 100 gebissenen Personen, welche ärztliche Behandlung nicht erlangt hatten, starben 8.

Es wird deshalb Jedem von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissenen dringend gerathen, sobald als möglich sich der Schutzimpfung im Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin NW., Charitéstraße Nr. 1, zu unterziehen. Sollte dieses nicht **unverzüglich** geschehen können, so ist zuvor für **Ausätzung und antiseptische Behandlung** der Bißwunde **durch einen Arzt** Sorge zu tragen.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

3000 geaichte Biergläser für Restaurationsbetrieb

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auf ein städtisches, gut verzinsbares Geschäftshaus werden

10 000 Mark sofort gesucht.

Auskunft **Neustädtischer Markt 13, I.**

Die

Frauen-Klinik

des verstorbenen Herrn Dr. Paschen in **Graudenz,** Grabenstrasse 56, habe ich übernommen und werde am 15. d. Mts. die erste Sprechstunde daselbst abhalten.

Dr. von Klein,

Erster Assistent an der Königl. Univers.-Frauen-Klinik zu Berlin (Direktor: Geheimrath Prof. Dr. Olshausen.)

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabtheilung. B. Tiefbauabtheilung.

Beginn des Winterhalbjahres am 20. Oktober.

Anmeldungen baldigst.

Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.

Der Königl. Baugewerkschul-Direktor O. Spetzler.

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden

Wtunt. 30. Oct. Vorunt. 2. Oct. — Wtr. 1898/9 995 Schüler.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Electricitäts-Werke Thorn.

Für den Dienst als **Schaffner** auf den Anhängewagen unserer Straßenbahn suchen wir für Sonn- und Feiertage unbescholtene kleine Handwerksmeister und Beamte und nehmen Meldungen auf unserem Bureau in der Schulstraße von 8–9 Uhr Morgens entgegen.

Die Betriebs-Verwaltung.

Für die **Weichselkreise** wird die **Errichtung einer**

Haupt-Vertretung

für eine

grosse Lebens-Versicherung

beabsichtigt. Anfangsgehalt 100 Mk. mon., daneben Provisionsbezüge. Geeign. Bewerb. wollen ihre Meld u. Beif. e. Lebenslauf u. unt. Ang. v. R. f. u. L. V. an d. Annonc.-Exp. **Waldemar Meklenburg,** Danzig, einsenden.

Agenten

für den Verkauf von **selbstspielenden**

Musikinstrumenten

gesucht. Offerten erbeten sub **B. S. 3214** an **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Arbeiter

stellt sofort ein

A. Teufel, Maurermeister, **Gerechtestraße 25.**

Zwei Lehrlinge

gegen wöchentliche Vergütigung und **einen**

tüchtigen Klempnergesellen

verlangt

J. Rosenthal,

Klempnerei u. Installationsgeschäft.

Einen jüngeren Hausdiener

verlangt zum 1. Juli **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Ein Lehrmädchen,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten bei **J. Rosenthal,** Klempnermstr., Schuhmacherstr.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn,

Brückenstrasse 9.

Actien-Capital 8 Millionen Mark.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten.**

Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**

Discontirung von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** u. **Kontrolle** solcher (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten), **Versicherung gegen Kursverlust** bei Ausloosungen.

An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten, Zollcoupons** und **aller Geldsorten.**

Einlösung von **Coupons, auch vor Fälligkeit.**

Vermiethung einzelner Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether in unserem absolut feuerfesten und einbruchsicheren

Arnheim'schen Safes-Schrank.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

72100 Personen und **550** Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 173 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 118 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.





Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Prozeduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospekte gratis.

Maurergesellen

finden bei **hohem Tage- u. Akkordlohn (Tagesverdienst 4,00 bis 6,00 Mark)** dauernde Beschäftigung beim **Neubau** der **Artillerie-Kaserne in Deutsch-Eylau.** Meldungen beim Bauführer **Silbermann,** Jamielniker Weg, dortselbst.

Baugeschäft H. Kampmann, Graudenz.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Altstädtischer Markt 12,

neben der **R. Engelhardt**'schen Blumenhandlung.

D. Henoch,

Inh.: **Sophie Aronsohn.**

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Uniformen.

Garantirt tadellose Ausführung.

Militär-Effekten.

Preisliste postfrei.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,

Holzplatz, Mocker Chaussee.

Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Für Restaurateure!

Ich liefere **Ansichtspostkarten** von

jedem beliebigen Restaurant.

100 Stück nur 3 Mark.

Restaurateure, Gastwirthe, Cantinenpächter etc.,

welche von ihrem Lokal, Garten oder Grundstück saubere Karten wünschen, wollen sich **umgehend** melden.

Referenzen: Artushof, Rathskeller, Grünhof, Barbarken, Gurske etc.

Justus Wallis,

Centrale für Ansichtskarten.

Platin-Brennapparate

anerkannt **bestes Fabrikat** à 8,50, 10 M. 15 Mk. Brennvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, sowie sämmtliche **Malutensilien. Liebig-** und **Stollwerk-Bilder** kauft, tauscht ein und empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

---

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

---

1 weißer Wolfspitz

ist billig zu verkaufen.

Schmidt, Grabenstraße 10.

Frauen-Abtheilung des Turn-Vereins **Thorn.**

Der für den 17. d. Mts. angesetzte **Ausflug** ist bis zum August **verschoben.**

Der Vorstand.

Nur 40 Pf.

kostet 1 Flasche Johannisbeerwein mit *

Erdbeerwein *	per Flasche	65 Pf.
Johannisbeerwein **	„ „	65 „
Erdbeerwein **	„ „	75 „
feiner, süßer Samos *	„ „	65 „
feiner, süßer dto. **	„ „	80 „
weißer, ital. Tafelwein	„ „	90 „

Preise verstehen sich ohne Glas.

Kirschsaft, Erdbeer- und Johannisbeersaft per Flasche 50 Pf.

ff. Apfelwein in bekannter Güte billigst.

Erste Wiener Caffee-Rösterei,

Neustadt Nr. 11.

Schneiderei

wird sauber und billig gearbeitet

Mocker, Thornerstraße 28, II.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ec. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,

Goldtapeten „ **20** „ „

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 304.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Der **Rettmann Uminski** von der Firma **Donn** in **Pultus** hat gestern in **Schillno**

52 österreichische u. 6 russische Ausland-Pässe

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben beim Gastwirth **Gottlieb, Seglerstraße 2.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Knecht **Adam Bartun** in Arbeit zu nehmen, noch Obdach zu geben, da derselbe seinen Dienst heimlich verlassen hat.

Sodtke,

Besitzer in Stewken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Juni 1899:

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für den Kirchbau in Pritzwalde, Diözese Schlochau.

Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz".

(Versammlungssaal: **Bäckerstraße 49,** 2. Gemeindeschule.)

Die hier übliche Gebetsversammlung mit Vortrag **fällt aus.**

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 16. Juni 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	20	—	—
Schleie	„	1	40	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	40	—	—
Bressen	„	—	60	1	—
Schollen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	20	2	50
Enten	Paar	2	—	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
„ junge	Paar	—	80	1	60
Tauben	„	—	50	—	60
Butter	Kilo	1	30	2	—
Eier	Schock	2	40	2	50
Kartoffeln	Zentner	1	80	—	—
Heu	„	3	—	—	—
Stroh	„	1	80	—	—

Für Börsen u. Handelsberichte ec. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 140 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 17. Juni 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

58.) (Fortsetzung.)

„Ja, eine Ueberraschung — eine freudige für Sie, darf ich wohl sagen, und eine schmerzliche für die Anstalt," fuhr die Oberin fort. Ihre Tante ist vom Gut Vollrode soeben eingetroffen, um Sie uns für immer zu entführen."

Schwester Anna erröthete jäh.

„O — das — das ist gegen die Verabredung, ich — ich habe ja das Novizenjahr noch garnicht beendet," kam es stotternd von ihren Lippen.

Um der Oberin Mund spielte ein geheimnißvolles Lächeln. „Ja — das ist zwar richtig, aber in diesem besonderen Falle muß ich wohl ein Einsehen haben und Sie von der Erfüllung der Bedingung entbinden. Es ist auch sonst noch jemand mitgekommen — ein Herr nämlich, dem die Baronesse Thekla von Saldern einst schnöde den Rücken kehrte zu einer Zeit, als besagter Herr des Trostes und der liebevollsten Stütze am meisten bedurfte."

Dunkle Gluth bedeckte Theklas Wangen und zögernden Schrittes folgte Sie der langsam dem Hause zuschreitenden Oberin. Aber plötzlich beschleunigte sie ihre Schritte, denn in dem dunklen Laubengange, in den sie eben einbog, sah sie der Tante breite, behäbige Gestalt mit dem klugen, gutmüthigen Gesicht auf sich zukommen. In der nächsten Minute hing sie ihr am Halse und eine Freudenthräne stahl sich in ihre Augen.

„Tante, Tante, was bedeutet das nur?"

„Es ging noch wohl, aber es ging nicht mehr," meinte lachend die Oekonomieräthin, „er wollte nicht mehr warten. Und da er jetzt alle faulen Geschichten vom Halse los und durch den Verkauf seiner trockenen Sandbüchse ein vermögender Mann geworden ist, und die jungen Mädchen anfangen, sich um ihn zu reißen, so packte ich auf, um den Flüchtling für ihn wieder einzufangen," redete die Tante in ihrer geraden, derben Weise. Und zu der Oberin gewendet sagte sie: „Geh Du nur zu ihm ins Haus, Mathilde, und unterhalte ihn noch eine Weile. Muß erst mit dieser hier noch einige Worte reden."

Die Oberin und die Frau Oekonomieräthin waren Jugendfreundinnen.

„So, nun sind wir allein," sagte die resolute Matrone, als die Oberin sich entfernt hatte. Sie ließ sich mit Thekla auf eine Bank nieder.

„Du schriebst mir in Deinem letzten Briefe, daß Du krank gewesen seiest; ich habe mich darüber nicht gewundert, denn wer den Anforderungen, die hier im Stifte an die Schwestern gestellt werden auf die Dauer genügen will, der muß eine Pferdenatur haben, ich kenne das, denn ich bin in meiner Jugend selbst mal ein Jahr hier gewesen. Du schriebst auch, daß Du nach Vollendung des Probejahres Dich ganz der Krankenpflege widmen wolltest, und hierüber habe ich mich denn wirklich gewundert. War das Dein Ernst?"

„Ja, Tante, es ist mein voller Ernst."

„So? Das hast Du mir aber vorigen Herbst nicht geschrieben, und ich nahm an, daß Du Dich nur eine Zeitlang dem Geschwätz der Leute auf dem Gute entziehen wolltest, um später, wenn die Verhältnisse sich auf Vollrode gebessert haben würden, Carl Reinhardt zu heirathen."

„Ich habe das auch einmal gehofft. Carl Reinhardt scheint mich aber aufgegeben zu haben," gab Thekla leise zur Antwort.

„So! — Woraus schließest Du das?"

„Er hat, wie Du selbst schriebst, nicht ein einziges Mal den Versuch gemacht, meinen Aufenthaltsort zu erforschen, obschon er ihn von Dir hätte erfahren können. Ich habe täglich und stündlich an ihn gedacht und wäre nachdem den klatschsüchtigen Menschen durch die Ergreifung des Mörders seines Bruders der Mund gestopft worden war, sofort zu Euch auf das Gut zurückgekehrt, wenn er es gewünscht hätte."

„Er hat mich im Anfange allerdings nur einmal nach Deinem Aufenthaltsorte gefragt und kam erst gestern Morgen plötzlich wieder auf Dich und Deine Flucht zurück und verlangte ganz aufgeregt Deinen Aufenthaltsort zu erfahren. Damals durfte ich ihm denselben aber noch nicht verrathen. Ich merkte auch wohl, daß er Dir grollte; ich weiß aber auch, daß er der Mann ist, der ein gegebenes Versprechen einlöst. Er hat schrecklich viel durchgemacht in diesem Winter. Die Gläubiger fielen wie die Wölfe über ihn her; er hat sie jetzt aber alle befriedigt. Es haperte an allen Ecken und Enden, als ich auf das Gut kam. Mehrere Leute liefen ihm weg, denn die Dummköpfe sahen in ihm noch immer den Mörder seines Bruders. Das Gesinde war überaus frech und anmaßend, der Viehstand heruntergekommen, die Gebäude zum Theil zerfallen — kurz, es war ein schweres Stück Arbeit, das ihm sein Bruder hinterlassen hatte. Und wäre er nicht ein solch prächtiger Mensch, auch ich hätte längst mein Bündel geschnürt und wäre abgereist. Aber wie die Sache lag, mochte ich das nicht. Und ich muß gestehen, es hat mir wirklich Vergnügen gemacht, mit ihm und dem alten braven Inspektor mal gründlich Kehraus zu machen. Du wirst Dich wundern, wenn Du jetzt das Gut betrittst, was wir drei in diesen sechs Monaten geleistet haben."

Thekla drückte der Tante die Hand.

„Ich wußte im Voraus, daß Du die einzige und rechte Frau warst, wie er sie in der Wirthschaft nöthig hatte. Wie gern hätte auch ich das Meinige zur Ordnung der Dinge mit beigetragen, aber ich konnte nicht länger bleiben, nachdem ich ein Gespräch zwischen Ludwig und dem Kutscher über ihn und mich belauscht hatte."

„Glaub's wohl, daß man Euch Beide gehörig zwischen den Zähnen hatte. Na, ich habe mal gründlich unter den Dienstboten aufgeräumt. Jetzt geht bei uns alles am Schnürchen. Doch nun wieder zu Deiner Sache. Also Du kommst jetzt mit — Du begleitest mich doch auch gern?"

„Wenn Carl es wünscht, ja!" antwortete Thekla, verschämt die Augen senkend.

„Er wünscht es sehr und beweist das dadurch, daß er mich hierher begleitete. Komm, er erwartet Dich mit Ungeduld."

Thekla sprang auf und schloß die Tante in ihre Arme. „Du bist doch die beste, uneigennützigste aller Tanten! Ich weiß schon, daß Carl hier ist."

„So — daß weißt Du schon? Nu sieh mal einer an, hat Mathilde doch schon geplaudert, und ich wollte Dich mit ihm mal so recht überraschen. Na, denn man zu! Sei man hübsch freundlich und zärtlich, er scheint immer noch nicht ganz versöhnt zu sein."

„Ach — Tante, ich schäme mich wirklich, ihm unter die Augen zu treten Werde ich ihm auch in diesem Anzuge gefallen?"

„Papperlapapp! Carl ist ein guter braver Mann, brauchst Dich nicht zu schämen. Mit einem freundlichen Wort hast Du ihn versöhnt. In diesem Anzuge? Na höre mal, wer trägt wohl ein schöneres Ehrenkleid als dasjenige einer Schwester?" Klopfenden Herzens schritt Thekla neben der Tante her, ihre Wangen glühten, sollte doch in dieser Stunde der Traum ihres Herzens in Erfüllung gehen. Vor der Thür zum Zimmer der Oberin, nahm sie ihre schwarze Haube mit dem breiten weißen Streifen ab und strich das blonde Haar zurück. Ihr Herz pochte hörbar, und einen Moment legte sie die Hand wie besänftigend auf dasselbe.

„So, hier ist der Ausreißer!" rief die Tante, die Thür öffnend und Thekla über die Schwelle schiebend.

Karl, welcher der Oberin gegenüber am Tische saß, sprang auf und eilte Thekla erfreut entgegen.

„Endlich hätte ich Dich gefunden!" rief er, und ein inniger Blick aus seinen braunen Augen sagte Thekla, daß er in diesem Augenblicke allen Groll vergessen hatte.

Die beiden Damen zogen sich mit wichtiger Miene und verständnißvollem Lächeln durch die Thür zurück. „In einer halben Stunde komme ich wieder," rief die Tante, sich noch einmal nach den Beiden umdrehend. „Der Zug fährt genau um fünf Uhr." Aber die Glücklichen da drinnen hörten es kaum. (Forts. folgt)

Tropon und der Tuberkulose-Kongreß.

Von Dr. med. Max Trautmann.

Das Nahrungseiweiß Tropon ist neuerdings durch die Verhandlungen des Berliner Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Bekanntlich ist gerade die ausreichende Ernährung der an Tuberkulose Erkrankten eines der wichtigsten Momente bei der Behandlung dieser Krankheit, da die durch die Krankheit hervorgerufene vermehrte Stickstoffausscheidung eine vermehrte Zufuhr der stickstoff-, also eiweißreichen Nahrungsmittel erfordert. Diese eiweißreichen Nahrungsmittel aber sind theuer und darum wies Prof. Dettweiler auf dieses Präparat hin und auf die glänzenden Resultate, die die Anwendung desselben bisher ergeben. Solche Versuche sind besonders eingehend an der Lungenheilanstalt zu Görbersdorf angestellt worden. Es sind dabei geradezu verblüffende Wirkungen erzielt worden. Es hat sich herausgestellt, daß das Tropon in Dosen von 100 und 200 Gramm pro Tag genossen, sich unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz im Körper umsetzt und dadurch selbst in den schwersten Fällen von Magen- und Darmerkrankungen nicht nur eine erhebliche Zunahme des Gewichtes, sondern vor allen Dingen auch eine Zunahme der Kräfte und Erhöhung der Leistungsfähigkeit herbeigeführt hat. Das Tropon scheint daher in erster Linie berufen zu sein, überall da Anwendung zu finden, wo es auf Hebung der Kräfte ankommt, sei es nun, daß diese Kräfte infolge von Krankheit, Blutarmuth oder Alter eine Abnahme erfahren haben, sei es, daß für sportliche Zwecke, z. B. Radeln, eine besondere Erhöhung der Kräfte wünschenswerth erscheint.

Daneben wohnt dem Tropon aber auch nach der volkswirthschaftlichen Seite hin eine Bedeutung inne, die aus den an der Görbersdorfer Anstalt gemachten Versuchen mit besonderer Deutlichkeit hervorgeht. Hier wurden nämlich vier Wochen hindurch 18 Personen, Gesunde und Kranke, mit Tropon ernährt und zwar so, daß bei einem Theil, den sogenannten strengen Troponisten, die gesammte tägliche Fleischportion, bei einem anderen Theile die halbe tägliche Fleischportion durch Tropon ersetzt wurde. Die Troponisten fühlten sich, nach Angabe des Anstaltsarztes Dr. Rumpf, ganz besonders frisch und subjektiv wohler wie sonst, und als die vierwöchige Versuchsperiode abgelaufen war, da verlangte nur ein einziger nach Fleisch, während die anderen 17 dem Tropon treu blieben.

Dabei war eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 2 Pfund pro Person erzielt worden, und die Anstalt hatte, trotzdem jede der Versuchspersonen das Doppelte ihrer sonstigen Eiweißzufuhr erhalten hatte, an den strengen Troponisten 28 Pfennig und an den Halbtroponisten 17 Pfennig pro Kopf und Tag gespart. Die volkswirthschaftliche Bedeutung einer Verminderung der Kosten bei einer Erhöhung des Nährwerthes springt von selbst in die Augen, und auch jede Hausfrau wird die Ersparnisse berechnen können, die sie bei theilweisem Ersatz ihres Fleischkonsums durch Tropon erzielen kann. Dabei ist die Anwendungsmöglichkeit von Tropon, das als hellgraues, staubfein gemahlenes Mehl jeder Speise ohne Veränderung ihres Eigengeschmackes beigesetzt werden kann, eine fast unbeschränkte.

Auf eine besondere Bedeutung des Tropons, die jeden Sportsliebhaber interessiren wird, weisen noch die Herren Dr. Fröhner und Dr. Hoppe hin. Beide Herren haben sich drei Tage lang ausschließlich von Tropon und Troponpräparaten (Tropon-Zwieback) ernährt, fühlten sich die ganze Zeit hindurch auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und kommen zu dem Schluß, daß in dem Tropon ein Nahrungsmittel gefunden sei, um das Gewicht der eisernen Portion des Soldaten im Felde zu vermindern bei gleichzeitiger Erhöhung von deren Nährwerth und bei Verbilligung der Kosten.

Kleine Chronik.

* **Trauungsceremoniell auf Portorico.** Ein in dem Städtchen Fajardo auf der Insel Portorico lebender Engländer schildert in amüsanter Weise, wie es bei einer Hochzeit zuging, die er dort vor kurzem mitzumachen Gelegenheit hatte. Nachdem sich Gäste und Zuschauer in der Kirche versammelt hatten, verging eine halbe Stunde in schweigender Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Da entstand in der Menge plötzlich ein wüstes Stimmengewirr. Die Ursache war das Erscheinen des Bräutigams. Der ernst zu Boden blickende junge Mann kam langsam den Gang herauf. Zu beiden Seiten schritt eine Reihe Fackeln tragender Chorknaben. Gleichzeitig mit dieser merkwürdigen Prozession war von der Sakristei aus der Prister eingetreten und hatte sich zum Altar begeben. Sobald der „Novio" vor dem Geistlichen stand, bildeten die Fackelträger einen Kreis um seine Person. Der Priester öffnete die Bibel und las in spanischer Sprache einen Vers. Dann sprach er ein Gebet, worauf sich der Bräutigam zurückzog. Alle Augen wandten sich wieder zum Haupteingang, wo nun die Braut am Arm ihres Vaters auftauchte. Bei ihrem Anblick äußerten die Anwesenden in vernehmbaren Worten, daß sie nie etwas Lieblicheres gesehen hätten. Und in der That, die junge Sennorita war eine Schönheit, wie man sie nur selten antrifft. Sie mochte kaum 17 Jahre zählen, aber mit stolz erhobenem Kopf und graziösem, sicheren Gang näherte sie sich dem Altar. Zwei malerisch gekleidete kleine Mädchen trugen die lange schimmernde Schleppe der weißen Atlasrobe. Dieselbe Ceremonie wie vorher wurde vollzogen, wobei der Vater achtungsvoll zurücktrat. Nach dem Vers aus der Bibel und dem kurzen Gebet verschwand auch die Braut. Zum drittenmal entstand eine lebhafte Bewegung im Publikum. Man begrüßte das junge Paar, das jetzt Arm in Arm vor den Geistlichen trat, der nochmals Vers und Gebet hersagte. Darauf verließ die ganze Hochzeitsgesellschaft die Kirche und verfügte sich nach dem Hause des Bräutigams. Hier hielt der Priester eine kleine Rede, und die beiden jungen Leute durften sich endlich als Vermählte betrachten. Nun gab es ein allgemeines Umarmen und Küssen unter den Gästen und Angehörigen. Es gewährte einen urkomischen Anblick, wie große starke Männer gar kein Ende finden konnten, einander zu herzen und zu drücken. Auf Portorico existiren noch eine ganze Anzahl merkwürdiger Gebräuche, an denen die Insulaner mit großer Hartnäckigkeit festhalten. So ist z. B. der verheirathete Mann an der Art, wie er seinen Namen schreibt, sofort von dem Junggesellen zu unterscheiden. Er muß nämlich von dem Tage seiner Eheschließung an den Vornamen seiner Schwiegermutter hinter seinen Rufnamen setzen. Heißt die Schwiegermama eines gewissen Antonio Barcela Marietta, so nennt sich der Mann in Zukunft Antonio Marietta Barcelo. Eine andere eigenthümliche Sitte besteht darin, daß eine jung vermählte Frau in den ersten acht Tagen ihrer Ehe keinen Augenblick das Haus ihres Gatten verlassen und überhaupt von keiner dritten Person gesehen werden darf.

* **Rauchfreiheit im Theater.** Aus London wird berichtet: Hier wird ein förmlicher Feldzug gegen das Verbot des Rauchens im Theater geführt, und es wird mit Ernst davon gesprochen, daß auch im ernsten Schauspiel, sofern von einem solchen unter den jetzigen Theaterverhältnissen Englands überhaupt viel die Rede sein kann, gerade so, wie man es im Variété-Theater gewohnt ist, die Zigarre und Zigarette angezündet werden sollen. Die Bewegung ist so weit vorgeschritten, daß die Vereinigung von Theatervorständen es für zeitgemäß erachtet hat, dem Lord Chamberlain, dem Zensor der englischen Theater, eine Petition um Bewilligung der Rauchfreiheit (!) einzureichen.

* **Durch eine Kravatte sein Glück gemacht** hat ein Berliner Handelskommis Arthur Landesmann. Er war in einem Wäsche-Exportgeschäfte angestellt und hatte sich eine originelle Kravatte mit einem das Verschieben des Toilettestücks verhindernden Verschluß nach eigenen Angaben anfertigen lassen. Einem amerikanischen Einkäufer fiel die Kravatte auf, er veranlaßte deren Erfinder, auf den mechanischen Verschluß Patent zu nehmen und bot ihm gleichzeitig ein Engagement mit hohem Gehalt in seiner Wäschefabrik in Chicago an. Der junge Mann, der erst im vorigen Jahre seine Lehrzeit beendet hatte, hat das Anerbieten des Amerikaners angenommen.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtbauraths ist vakant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

1. Juli d. Js.

bei dem Unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 5200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mark in 3 mal 3 Jahren bis 6100 Mk. sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 M. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordnetenversammlung (Herrn Stadtsekretär Schaeche) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 31. Mai 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke, Professor.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhausabonnement"** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Der Magistrat.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Todesfall wünsche meine am Bahnhof Briesen Westpr. belegene größere **Gastwirthschaft sofort preiswerth zu verkaufen.**

Frau Marie Gortatowski, Briesen Westpr.



Locken, eine Zierde jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit **Herm Musche's** ges. gesch. **Locken-Erzeuger Adonis.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl **0,60. Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare **1,50.** Echt nur mit Firma **Herm. Musche,** Parf., **Magdeburg. Hier zu haben bei**

Anders & Co., Breitestr. 46 und Markt, und **P. Weber,** Culmerstr. 1.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

5 1/2 To. Lupinen

liegen bei **E. Kiewe, Thorn,** zum billigen Verkauf.

H. Hirschfeld, Johannisburg.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

1 kl. Wohn. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 11.

Mellienstr. 89, II. Etage, herrschaftl. Wohn., 6 Zim., Balkon, Küche, reichl. Zub., großer Hof u. Bleiche, auf Wunsch geräum. Pferdeställe für 5 Pferde, Wagenremise, sof. oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Baderstraße 7

ist die erste Etage best. aus 6 Zim., Entree, Küche und Nebengelaß sofort zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Breitestraße 18.

Die zweite Etage ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

Altst. Markt 28, I., mbl. Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

1 kleines, möbl. Zimmer
für zwei Schlafgänger zu vermiethen
Coppernicusstraße 13, III. links.

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

2 freundl. Vorderzimmer vom 1. Juli **möbl.** zu vermiethen Klosterstr. 20, part.

Gesucht per 1. Oktober eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Zubehör. Offerten erbitt. unter **Z.** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Bekanntmachung

betreffend die Lohnklassen und Beitragssätze der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Durch die nachstehende Zusammenstellung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, in welcher Lohnklasse die einzelnen Gattungen der in der Stadt Thorn beschäftigten Personen zu versichern sind und auf wie hoch sich demgemäß die wöchentlichen Beiträge derselben belaufen.

Zusammenstellung:

Bezeichnung der zu versichernden Personen.	Festgesetzter Jahreslohn		Jahres-Arbeitsverdienst	Zahlen Beiträge in den Lohnklassen				Bemerkungen.
	Mk.	Pf.	Mk.	I	II	III	IV	
				14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.	
Kreis Thorn.								
A. Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse in Thorn.								
a. Klasse I. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 3 Mk. oder mehr beträgt.	3	20	960	—	—	—	30	
b. Klasse II. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 2,60 Mk. bis 2,99 Mk. beträgt.	2	80	840	—	—	24	—	
c. Klasse III. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 2,20 Mk. bis 2,59 Mk. beträgt.	2	40	720	—	—	24	—	
d. Klasse IV. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1,80 Mk. bis 2,19 Mk. beträgt.	2	—	600	—	—	24	—	
e. Klasse V. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1,40 Mk. bis 1,79 Mk. beträgt.	1	60	480	—	20	—	—	
f. Klasse VI. Kassenmitglieder jeder Art, deren täglicher Arbeitsverdienst 1 Mk. bis 1,39 Mk. beträgt und alle männlichen Kassenmitglieder mit noch geringerem Arbeitsverdienst.	1	20	360	—	20	—	—	
g. Klasse VII. Großjährige, weibliche Arbeiter mit einem täglichen Arbeitsverdienst unter 1 Mk. und Lehrlinge mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 70 bis 99 Pf.	—	80	240	14	—	—	—	
h. Klasse VIII. Lehrlinge mit einem täglichen Arbeitsverdienst unter 70 Pf.	—	60	180	14	—	—	—	
B. Personen, die keiner Krankenkasse angehören.								
I. Für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen:								
a. männliche Instleute u. Deputanten.	—	—	360	—	20	—	—	
b. sonstige männliche und weibliche Personen.	—	—	300	14	—	—	—	
II. Für alle übrigen Personen in der Stadt Thorn:								
a. männliche Arbeiter	1	50	450	—	20	—	—	
b. weibliche Arbeiter	—	90	270	14	—	—	—	
c. Lehrlinge								
1. männliche	—	60	180	14	—	—	—	
2. weibliche	—	60	180	14	—	—	—	

Thorn, den 13. Juni 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.





Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Victoria-Räder

der

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.




Elegant. Stabil.

Feinste Marke der Saison 1899.

Vertreter: **G. Petings Wwe.,** Thorn.



Man achte genau auf obige Marke!

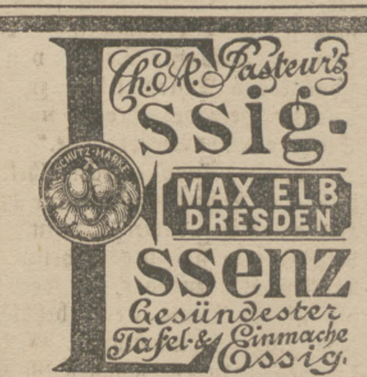
Apfelwein,

pro Flasche 35 Pfg.,

Johannisbeerwein,

pro Flasche 50 Pfg.
empfiehlt

S. Simon,
Elisabethstraße 9.



Originalflacons zu 10 Liter fl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50. Pfg.**

In Thorn echt zu haben bei
Anders & Co.,
E. Schumann,
S. Simon.
P. Begdon,
A. Kirmes.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes

marinirt in Postdosen (ca. 25--30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **france einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser**

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte **schwarze**

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 297

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Harzer
Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Für Börsen- u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.30N.	2. N.	5.34N.
11.46V.	1.10N.	7.24N.	5.30N.	9.47N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.03V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.38N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N. (b. Guben)	
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.57V.	1.54N.	8.34V.
6.37V.	8.59V.	1.14N.	7.46N.	2.55N.
10.45V.	1.35N.	6.29N.	10.47N.	7.34N.*)
1.54N.	5. 2N.	11.25N.	—	—
7. 6N.	10.09N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.04V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.16V.	10.25V.
—	—	—	11.53V.	1.33N.
9. 8V.	11. V.	9.18V.	4.10N.	5.30N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.36V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.05V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.30V.	11.30N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.59N.*)	—(von Allenstein)		—	5.08V.
			6.45V.	9.37V.
10.58N.	— "	" 4.17V.		11.30V.
8.56V.	3.37V.	10.10V.	2.45N.	5.31N.
12.22N.	9.46V.	3.27N.	7.55N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg. (abgehend)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8.15V.	11.06V.	12.48N.
10.37V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.39N.	10.21N.	12. 8V.
8.10 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6 35V.	9. 8V.
11.54V.	4.56N.
7.22N.	10. 9N.
—	—

Richt. Marienburg. (ankommend)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.36V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.12N.
3.45N.	5.27N.	6.06N. / 8.06N.	10.16N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.